

Achtzylinder mit Power & Pathos



Nomen est omen: Im neuen Kratos vereint Verstärker-Spezialist Pathos Kraft mit Ausdruck und Solidität mit klanglicher Finesse.

Matthias Böde

STICHWORT

Hybridkonzept

Aufgrund ihrer ausgeprägten Spannungslieferfähigkeit eignen sich Röhren ideal zum Ansteuern von Leistungstransistoren. Amps, in denen die beiden unterschiedlichen Bauteile kombiniert sind, heißen Hybridverstärker.

Zu den markantesten Angeboten unter den ambitionierten Vollverstärkern gehört der Logos des im norditalienischen Vicenza ansässigen Herstellers Pathos, der aktuell als modellgepflegte Mk2-Version aufspielt. Das beginnt bei der Optik, die eine edle Holzapplikation samt eingelassenem Lautstärkesteller und digitaler Pegelanzeige mit mattem Aluminium kombiniert und findet eine technische Entsprechung im **Hybridkonzept**, bei dem Röhren und MOSFET-Leistungstransistoren einander die Hand reichen.

Und dieser Logos hat just einen großen Bruder bekommen, mit dem es sich grundsätzlich ebenso verhält: den nach dem griechischen Gott der Macht und Stärke benannten Kratos. Der ist opulenter, kraftvoller und deutlich hochpreisiger als der nichtmal halb so teure Logos – und er zeigt dies auch. Analog zur Italo-Legende Ferrari, die den Betrachter zuweilen durch einen Glasdeckel auf den Motor ihrer Boliden blicken lässt, gucken beim Kratos die acht

Kondensatorzylinder seines potenten Hauptnetzteils keck durch die Motorhaube, ergo den Gehäusedeckel, was umso auffälliger ist, da sie orangefarben sind. In beiden Fällen ist die Aussage die gleiche: Schaut her, was ich zu bieten habe.

Der mit – wie ein Kollege leidvoll erfahren musste – recht scharfkantigen Kühlrippen im „Pathos“-Design beidseitig beplankte 35-Kilo-Amp kostet „nackt“ knapp 8800 Euro und bringt dann sieben Hochpegelgänge mit, die sich mittels der unbeschrifteten hölzernen Fernbedienung beziehungsweise mit einem der beiden Knöpfe rechts in der dicken Frontplatte durchschalten lassen und von denen zwei symmetrisch ausgeführt sind.

Der alternative Direkteingang für den Endstufentrakt, der den Betrieb des Kratos in AV-Ketten erleichtert, wurde ebenfalls mit XLR-Buchsen versehen. Das ist sinnvoll, da es sich hier um echte Komplementärstufen mit zwei „heißen“ Ausgängen handelt, die unmittelbar symmetrisch angesteuert werden sollten, was natürlich im Normalfall die Röhrentreiberstufe aus zwei Doppeltrioden des Typs ECC803S aus der Fertigung des US-Traditionsherstellers Tung-Sol übernimmt, die der Italiener nach Art des Hauses in einem verspiegelten Dreieck stolz und freistehend präsentiert. Diesen wird eine dezidierte Kombination von Homogenität und Feinzeichnung nachgesagt.

Pathos wählte sie vor allem nach den Parametern Klang und Zuverlässigkeit aus. Von ihnen soll auch der im Pegel individuell einstellbare Kopfhörerausgang profitieren, der so kräftig ausgelegt wurde, dass er auch kritische, weil hochohmige und wirkungsgradschwache Modelle problemlos antreibt.

Wir erhielten den puristisch ausgelegten Kratos, der weder eine Balance- noch Klangregelung bietet, mit dem optionalen „HiDac MKII“-Digitalmodul (um 600 Euro), das neben zwei USB-Schnittstellen für PC und/oder Mac einen hochbitfähigen koaxialen Eingang sowie einen für Lichtleiter bietet. Auch eine für MM- wie MC-Tonabnehmer geeignete Phono-Karte befindet sich im Angebot der Italiener, die zusätzlich eingesetzt werden kann, uns allerdings noch nicht zur Verfügung stand.

Einmal eingespielt reicht eine kurze Aufwärmphase von jeweils einer Viertelstunde, bis der Kratos im Vollbesitz seiner klanglichen Kräfte ist. Von Dauerbetrieb, wie ihn einige High Ender favorisieren, rät der Hersteller in der guten, leider aber nur englischsprachigen Bedienungsanleitung nicht nur aufgrund der reduzierten Lebensdauer der Röhren ebenso ab wie vom Betrieb elektrischer „Störenfriede“ wie Neonröhren, Klimaanlage, Elektroöfen oder Kühlschränken im selben Stromkreis. Danke, darauf kann man gar nicht oft genug hinweisen!

Netzphase ist „tricky“

Aufgepasst bei der Identifikation der bevorzugten Netzphasenseite! Unser Messgerät führte dabei in die Irre, „sah“ wahrscheinlich nur die Standby-Versorgungsstufe. Im nachfolgenden Hörcheck erwies sich jedenfalls die gegenüberliegende, im Testprofil dargestellte Anschlussrichtung als die korrekte, bei der der Kratos ein Maximum an Weiträumigkeit und Homogenität entwickelte.

Und das in einem bestechenden Maß. Wer den Logos kennt, wird vom farbstarken, in der Abbildung weit aufgezogenen Spektrum des großen Kratos kaum überrascht, gleichwohl aber fasziniert sein. Da haben die Italiener nicht zu viel angedeutet: Ihr Achtzylinder marschierte etwa bei der „Bahn Frei

Polka“ der neuen STEREO Hörtest-CD IX ebenso kraftvoll wie beweglich los, erwies sich als gewissenhafter Heger des Details, blieb selbst im herzhaften Powerplay gelassen, ja geradezu stoisch und demonstrierte bereits bei geringen Lautstärken sein audiophiles „Drehmoment“ in Form eines auch dann das Klangbild ebenso dezent wie wirksam anschiebenden Bass- und Grundtonbereichs.

Das war weder präpotent geschweige denn vordergründig, denn die unterschwellige Machtdemonstration kam nicht als drängende Attacke, sondern als souveräne Gelassenheit rüber. Und sie war stets in luftige Natürlichkeit gewandet. So erschien Anne Bissons „Summer Me, Winter Me“ mit betörendem Flair, schillernd und ausdrucksstark. Kernige, kantige Prägnanz lieferte der Amp indes bei den trockenen Tieftonimpulsen von Kari Bremnes’ „Spor“, die er bei jedweder Lautstärke so unbeirrt wie lustvoll von den Tieftönern der angeschlossenen B&W 800 D3 abschoss.

Doch trotz seiner Energie ist der Kratos kein Krawallbruder. Vielmehr liebt er es, dank ihres leicht pastellig abgetönten Obertonbereichs betont untechnisch erscheinende Klangbilder – hört man da die



KLEINER BRUDER

Der kleinere Logos Mk2 für rund 4300 Euro ist dem Kratos wie aus dem Gesicht geschnitten und ebenfalls ein Hybrid-Amp, doch weder so potent noch so tief. Und die hervorsteckende „Zylinderbank“ fehlt ihm auch.

TEST-GERÄTE

CD-Laufwerk:

Pro-Ject
CD Box RS2T,
T+A PDT3100HV

Media-Player:

T+A MP3100HV

Vollverstärker:

Luxman L-509X

Lautsprecher:

B&W 800D3,
Dynaudio Contour
C60

Kabel:

HMS Suprema,
In-Akustik NF- &
LS-2404



Unter der Haube verbirgt sich ein mit großem Aufwand und einer Vielzahl von Bauteilen gemachter Verstärker. Der Trafo sitzt unsichtbar im Souterrain.



RÄTSELHAFT

Nanu, eine Fernbedienung als Gedächtnistrainer? Die sechs Knöpfe des hölzernen Infrarotgebers sind unbeschriftet, doch man kann sich ihre Funktion leicht merken. Von oben nach unten: lauter, leiser, Muting, Eingänge durchschalten, Helligkeitswahl des Displays, an/aus.

Röhrentreiberstufe? – weiträumig sowie in sich erstklassig organisiert mit lockerer Attitüde vor dem Zuhörer auszubreiten. Auch der Verzicht auf eine Über-Alles-Gegenkopplung mag dazu beigetragen haben, sie mit leichter Hand von den Boxen abzulösen und so den Zauber einer eigenen, von äußeren Einflüssen vermeintlich unbekümmerten Klangwelt zu entwickeln – und damit den Hörer um den Finger zu wickeln.

Schwungvoller Orchestermusik verlieh der emotional ausgesprochen kompetente Italiener Atem, Verve und Schmelz, und mit Jakob Bellens' eingängigem, sich in seiner Dramaturgie zuspitzenden Song „Beneath A Cloud“, den er einerseits wie auf leichter Wolke trug, ihm zugleich aber auch musikalisches Gewicht verlieh, unterstrich der Nobel-Amp sein ausgeprägtes, genau, Pathos. Motto: Nomen est omen!

Digi-Modul mit Top-Performance

Dabei kam dem Digitalmodul eine besondere Rolle zu. Selbst mittels Top-Wandlern, über Top-Kabel analog eingespielt, konnten wir kaum dessen Gelöstheit, Stimmigkeit und Leuchtkraft erzielen. Erstaunlich auch, wie sonor und frei von künstlichen Artefakten auf diesem Weg die geschmeidigen Mitten gerieten. Digitalhörern, die keinen Streamer benötigen oder zu diesem Zweck eine reine Bridge einsetzen, sei die „HiDac“-Option „wärmstens“ empfohlenen.

Das gilt für das gesamte Gerät, das die Idee vom „großen Verstärker“ kongenial kultiviert und erlebbar macht. Der Vergleich zu hubraumstarken Motoren liegt da tatsächlich nicht fern. Der Kratos profiliert sich als Achtzylinder unter den Amps. ■



Die Rückseite bietet vielfältige Anschlussmöglichkeiten sowie Platz für zwei Module. Hier wurde die Digitalkarte implementiert.

Pathos Kratos

Preis: ab 8800 € (Digital- und Phono-MM/MC-Boards optional)

Maße: 43x21x52,5 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

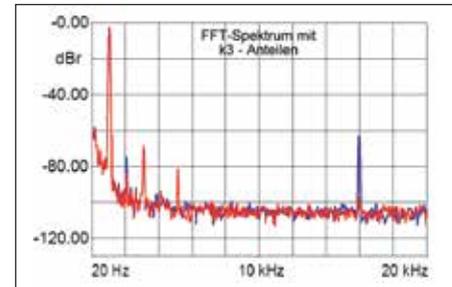
Kontakt: High Fidelity-Studio

Tel.: +49 821 37250

www.high-fidelity-studio.de

Dieser Pathos ist ein Fels in der Brandung! Der Hybrid-Amp besticht mit lockerer Leistungsentfaltung und einem überaus natürlichen, gelösten und dreidimensionalen Klangbild ohne Härten und mit erlesener Note.

Messergebnisse



Rauschabstand bez. auf 16 Bit	93 dB
Rauschabstand Digital Null	95 dB
Klirrfaktor bei -9dBFS	0,01 %
Wandlerlinearität bei -90dBFS	0,2 dB
Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	186 W/264 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,08 %/0,04 %/0,2 %
Intern. 50mW/5W/1dB Pmax	0,3 %/0,06 %/1,2 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	63,5 dB/82 dB
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	200/120/66
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40Ohm)	65 kHz
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,02 dB
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	61 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	<2 W/140 W/223 Volt

Labor-Kommentar

Hohe Leistungen – bei der Impulsmessung brach die Schutzschaltung ab – bei noch geringen Verzerrungen. Gutes Rauschverhalten, effektive Kanaltrennung. „HiDac“-Digitalmodul ohne Fehl und Tadel.

Ausstattung

Sieben Hochpegeleingänge, zwei davon symmetrisch, je ein geregelter Vorstufen- ausgang in Cinch und XLR, symmetrischer Endstufeneingang, individuell regelbarer Kopfhöreranschluss, Optionen für Digital- und Phonomodul, Bi-Wiring-Boxenklemmen, dimmbare Lautstärkeanzeige, Fernbedienung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 97%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT